

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Monatlich mit Illustriertem Sonntagsblatt 60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließlich Bestellgeld. • Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig. Teleg.-Adr.: Kreisblatt Fulda. • Fernsprecher Nr. 85. Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig. Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder Ausnahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet. Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit. Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 152.

46. Jahrgang.

Montag den 6. Juli

46. Jahrgang.

1914.

Erstes Blatt.

Amtliches.

Der Herr Kreisarzt ist vom 6. bis 25. Juli beurlaubt. Während dieser Zeit sind amtliche Dienstgeschäfte dem Herrn Kreisarzt in Gersfeld anzumelden, die übrigen Aufträge am Schlachthof in Fulda.

Fulda, den 4. Juli 1914.

Der Landrat. J. B.: Baehler.

Mit Rücksicht auf die im Gerbadshof, Gemeinde Gengenell amtlich festgestellte Maul- und Klauenseuche werden die am Samstag jeder Woche in hiesiger Stadt stattfindenden Schweinemärkte bis auf Weiteres hiermit aufgehoben.

Fulda, den 6. Juli 1914.

Der Landrat. J. B.: Baehler.

Deutschland.

Die Nordlandreise des Kaisers. Für heute Montag hat der Kaiser den Antritt der Nordlandreise in Aussicht genommen. Sie gehört bekanntlich zum alljährlichen Reiseprogramm des Kaisers, das sie in diesem Sommer der politischen Katastrophen, wie sie der Balkan gebracht hat, nicht aus dem Programm gestrichen worden ist, kann als beruhigendes Zeichen gelten. Im vorigen Jahre brachte die Nordlandreise des Kaisers als besonderes Ereignis die Enthüllung des Krithiof-Denkmal in Balestrand, das der Kaiser der norwegischen Nation zum Geschenk gemacht hatte. König Haakon übernahm das Denkmal mit herzlichen Worten des Dankes, die auch die Freundschaft zwischen Deutschland und Norwegen betonen. Das Ziel der Nordlandreise, die in diesem Jahr zum letzten Mal auf der Kaiserjacht „Hohenzollern“ ausgeführt wird, ist der prächtige Sognefjord, ein typischer Fjord mit himmelanragenden Klippen, zwischen denen das Meer in tiefem Blau oder Grün daliegt. Von hier aus pflegt der Kaiser mit den Herren seiner Umgebung Ausflüge ins Innere des Landes zu unternehmen. Den Verkehr mit der Heimat halten für die Dauer der Nordlandreise Torpedoboote aufrecht.

Zu preussischen Staatsministern wurde der Reichssekretär Kühn und der Staatssekretär des Auswärtigen von Nagow ernannt. Die Staatssekretäre Delbrück

vom Reichsamt des Innern und von Tirpitz vom Reichsmarineamt erfreuen sich schon seit längerer Zeit dieser Auszeichnung.

Der erste Bisse ist laut Magdeb. Stg. ins herzoglich braunschweigische Staatsministerium berufen worden, der Regierungsrat Alfred Dedekind. Dedekind gehört der bekannten Welfenfamilie braunschweigischer Oberspann an und ist als fähiger und sehr fleißiger Beamter, der unter dem jetzigen Ministers Boden bereits bei der Kreisdirektion in Blankenburg gearbeitet hat.

Die Amnezie in Sachsen-Meiningen, die Herzog Bernhard anlässlich seines Regierungsantritts erließ, erstreckt sich auf alle Straftat, die durch Not, Leichtsinns oder Fahrlässigkeit veranlaßt wurden. Mordverbrechen wurden von dem Strafmaß ausgeschlossen.

Ausland.

England. In Joseph Chamberlain, der ausgangs voriger Woche hochbetagt verstarb, hat England seinen Bismarck verloren. Chamberlains Wert war die Einverleibung der beiden südafrikanischen Provinzen in das britische Kolonialreich. Aber nicht nur das, in glücklicher Weise verhandelt er auch die neuerworbenen Staaten mit dem alten England zu einem einheitlichen und unauf lösblichen Ganzen zu verketten. Die Deutsche hatten keinen Anlaß, und der Chamberlainschen Politik zu freuen; aber der Verbundene war Engländer, und als Engländer hat er, ohne persönliche Vorteile anzustreben, seinem Vaterlande die größten Dienste geleistet.

Beim Begräbnis Joe Chamberlains, das am heutigen Montag stattfinden, werden auf einen ausdrücklich Wunsch des Verbundenen nur Familienmitglieder erscheinen. Sämtliche Abordnungen aus anderen Teilen des britischen Reiches sind abgelehnt worden, nur eine Abordnung der Stadt Birmingham wird der dem Begräbnis vorausgehenden Leichenfeier beiwohnen. Die Leichenfeier findet in der Mattheuskirche statt. In gleicher Stunde wird in London in der St. Margaretenkirche ein Trauergottesdienst abgehalten, bei dem sich auch der König vertreten läßt, wenn er nicht persönlich erscheinen kann.

Albanien. Albanien bleibt noch immer das europäische Rätsel und niemand weiß, wie der Hase dort laufen wird. Während der Ministerpräsident Turhan-Bascha sich mit ergebnislosen Verhandlungen in Rom abquälte, hatte es der Kultusminister Turtuli unternommen, Freund Effad Pascha in Mailand aufzusuchen, um ihn zu bitten, seinen Einfluß bei den mubamedanischen Rebellen zur endlichen Herstellung geordneter Verhältnisse einzusetzen. Effads Antwort machte dem alten Hallunken alle Ehre. Statt nach Durazzo zu kommen, begab er sich sühnend nach Paris. Von dort glaubt er seiner Sache jedenfalls besser dienen zu können als von einem italienischen Orte aus.

Ein albanischer Weltmann, Weltmann insofern, als er in den Hotels aller Welt Hausdienereidienste verrichtet hatte, brachte die Meinung seiner Volksgenossen über die Bedeutung eines Fürsten treffend zum

Ausdruck, indem er erklärte, in jenem Lande bezahle der Fürst alles.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 6. Juli 1914.

Personalien. Gerichtsassessor Dr. Marx in Fulda ist vom 15. September ab zum Amtsrichter in Hilders u. der Referendar Loosch zum Gerichtsassessor im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Cassel ernannt worden. Ferner wurden ernannt: die Forstassessor Bauer zu Döngesmühle, Oberförsterei Reuhof, Bock zu Schmalnau, Oberförsterei Gersfeld, Schneider zu Gerolz, Oberförsterei Sterbfrey, Stein zu Lehnerz, Oberförsterei Fulda, Kiene zu Oberrodobach, Oberförsterei Wolfsgang, Junghans zu Riederlein, Oberförsterei Neustadt (letzterer auf Probe), zu Förstern o. N., Verliehen wurde den Jügendarmerieoberleitern Sandler in Grebendorf, Schröder in Eichwege und Wagner in Frankenberg das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens. Der Geheimrat Bauart Waldhausen in Cassel ist in den Ruhestand getreten.

Ernannt. Der Landratsamtsgehilfe Pauli ist zum Kreisregistrator ernannt worden.

Kein Wechsel im Casseler Regierungspräsidium. In einem Berliner Blatt war die Nachricht von dem bevorstehenden Wechsel im hannoverschen Oberpräsidium und im Casseler Regierungspräsidium mit dem Bemerkten ausdrücklich erhalten worden, daß der Wechsel mit dem 1. Oktober eintreten solle und daß der Regierungspräsident von Cassel, Graf Bernstorff, als Oberpräsident in Hannover in Aussicht genommen worden sei. Nach Erkundigungen ist diese Angabe irrtümlich. Zum 1. Oktober wird kein Wechsel im Oberpräsidium von Hannover erfolgen und insbesondere nicht die Versetzung des Grafen von Bernstorff von Cassel nach Hannover eintreten.

Die Kaiserin trifft am heutigen Montag nachmittags auf Wilhelmshöhe ein. Der Markgraf Max von Meiningen ist schon am Samstag früh dort angekommen.

Hoher Besuch. Ihre königliche Hoheit die Landgräfin von Hessen wird, wie wir hören, am nächsten Donnerstag zu dem gewöhnlichen Sommeraufenthalt in Schloß Adolfsberg bei Fulda eintreffen. Infolge eines vierteljährlichen Urlaubs wird der Kammerherr Freiherr von Bothmer nicht zugegen sein sondern ein jüngerer adeliger Herr die Dienste desselben vertrittungsweise versehen.

Kreistag. Anstelle des aus Gesundheitsrückfällen von seinem Mandat als Kreistagsabgeordneter zurückgetretenen Herrn Ernst Kramer wurde bei der heutigen Erntewahl mit 18 von 19 abgegebenen Stimmen

Aus dämmernden Nächten.

Roman von Annä Wothe.

Copyright 1910 by Annä Wothe, Leipzig. Nachdr. verb. Lange sah Dagmar auf das wortfarge Blättchen hernieder.

Und plötzlich ging es wie ein schmerzliches Verstehen über ihr Antlitz und dann lachte sie bitter auf.

„Auch du, kleine Ethel, auch du“, flüsterte sie. Dann verbrannte sie langsam das kleine Blatt Papier an der Kerze, die sie entzündete.

In dem Gemach webten schon düstere Schatten. Draußen aber strahlte das elektrische Licht in tausend schillernden Flammen weithin über das mächtige blauschwarze Meer.

Allings war wie betäubt bis in die Anlagen gelangt. Hier und da redete ihn ein Bekannter an. Eine Gruppe von Herren und Damen wollte ihn mit in den Spielsaal schleppen, aber er hatte nur das Verlangen, allein zu sein.

Er wandte sich der Straße nach Condamine zu, die sich von Monte Carlo bis zu dem Fuße des Felsen von Monaco hin erstreckt. Er sah nicht das ihm zur Seite rauschende Meer, nicht das Feenbild der Felsen von Monaco, die sich mit ihrem stolzen Schloß und flimmernden Lichter im Meere spiegelten. Er hastete nur vorwärts.

Er riß den Hut vom Kopfe, damit der Seewind seine heiße Stirn kühle. Eine Weile stand er dann am Meer und starrte auf das Branden der weißschäumigen Wellen, das sang anders, als daheim das Meer im hohen Norden. Stolz und frei klang da der Sang der Wogen, und hier lockte es wie Sirenenlieder, die mit süßen Zauberlauten aus der Tiefe zichen.

Still wandte er sich und schritt nach Monte Carlo zurück.

Ethel! Was ging ihn eigentlich die kleine Ethel an.

Er stampfte ungeduldig mit dem Fuße.

In Gedanken mit seinen Selbstwürden und widerstrebenden Empfindungen, war er, ohne es zu wollen, unten am Bahnhof von Monte Carlo angekommen. Er blüht einen Augenblick wie geistesabwesend in das bunte Gewühl. Da wurde er plötzlich zusammen. Wer war die weibliche Gestalt dort in dem einfachen, schwarzen Kleide, die saßen den Fahrstuhl verließ und, ein kleines Handköfferchen selbst tragend, den Waggonen zustrebte, die schon zur Abfahrt bereit standen?

Wie rasend klopfte plötzlich sein Herz.

Im Augenblick stand er dem Mädchen zur Seite, und seine Hand legte sich schwer auf den Koffer.

Mit einem Schrei ließ Ethel ihr Gepäck fahren, Ihre Augen sahen Allings ganz verzweifelt an, als sie hervorstieß:

„Was wollen Sie von mir? Bitte, lassen Sie mich fort, der Zug geht gleich ab, und ich darf nicht hier bleiben.“

„Haben Sie mir nicht versprochen, Monte Carlo nicht zu verlassen?“ fragte er eindringlich.

„Ja,“ gab Ethel trotzig zurück, „aber die Verhältnisse haben sich geändert, und ich will und kann nicht bleiben ich muß fort. Sie können das ja, bitte — Ihrer — Ihrer Braut sagen.“

„Meiner Braut?“ Nun stahl sich doch ein leises Lächeln über Allings Gesicht mit dem energischen Mund, und die harten Augen glühten seltsam auf. Wie ein Glücksschauer zog es plötzlich durch sein Herz.

„Liebes, kleines, tändliches Mädchen,“ flüsterte er ihr zu. „Ich habe keine Braut. Aber kommen Sie, hier können wir nicht stehen bleiben.“

Und ohne Umstände, ihr Köfferchen einem Bahnbeamten zur Aufbewahrung übergebend, ergriff er ihren

Arm und führte sie die breite Treppe hinan, die zu den Anlagen führte.

„Was tun Sie?“ wehrte Ethel heftig. „Mein Zug geht ab, und ich muß fort.“

„Es gehen noch mehr Züge, liebes Kind,“ gab Allings gelassen zurück, „aber ich lasse Sie nicht eher fort, als bis Sie mich gehört haben.“

Ethel ging mit blassem Gesicht und halbgeschlossenen Augen trotzig neben ihm her.

Was behauptet er? Er hätte keine Braut? Und sie hatte er doch mit eigenen Augen gesehen, wie er Dagmar Sundvall küßte, Dagmar Sundvall! Ach, sie hätte weinen können, nein, schreien und schluchzen. Aber er brauchte ihre Tränen nicht zu sehen, nein, er nicht.

Aus dem Lichtkreis der Kaffeehaus führte Allings das zitternde Mädchen tiefer in die Anlagen hinein, wo nur das Mondlicht mit flüchtigem Silber webte, und wo das Rauschen des Meeres zu der Bank aufstieg, auf der Allings Ethel bedauerte, Blig zu nehmen.

„So,“ sagte er tief aufatmend. „Hier stört uns niemand. Hier, hier sollen Sie hören, warum Sie Dagmar Sundvall heute in meinen Armen gesehen.“

Er stockte, und dunkel sah das Blut in sein gebräuntes Gesicht. Konnte er das alles wirklich dem Kinde erklären?

Ethel sah, die Hände ineinander verzerrt, ganz in sich zusammengesunken, auf der Bank. Ihr Antlitz war ertotenblau, und der Engländer sah wie ihre Lippen zitterten.

„Ich will nichts hören“ wehrte sie ab. „bitte, lassen Sie mich gehen.“

„Nein, mein liebes Kind, jetzt hören Sie mich einmal an. Es ist das erste Mal, daß ich nach langen, langen Jahren über meine Vergangenheit rede, es soll eine Weichte für Sie und eine Sühne für mich sein, kleine Ethel.“

(Fortsetzung folgt.)

Herr Oberförster Derichsweiler hier gewählt. Wahlberechtigt waren 81.

Schützenverein. Das Protektorat zu dem am 18., 19. und 20. Juli cr. auf dem Borussia Sport- und Festpark auf dem Neuenberg stattfindenden 80jährigen Jubiläumsschießen des Schützenvereins 1834 Fulda, hat in liebenswürdiger Weise Herr Landrat Freiherr v. Doernberg übernommen.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche. Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in Gerbachtshof, Gemeinde Eichenzell, ist der auf den 9. Juli d. Js. hier selbst aberraunte Viehmarkt aufgehoben worden.

Judaea Kunstgewerbe. Der in den letzten Jahren für vornehme Interieurs außerordentlich bevorzugte Adamstil, eine Art des Empirestils, ist gegenwärtig in einem äußerst eleganten Musikzimmer, in Burzel-Thunaholz von der Möbelfabrik Conr. Sauer Söhne ausgeführt, in deren Schaufenster in der Friedrichstr. hier zu sehen. Der Entwurf stammt von dem bekannten Darmstädter Künstler Emil Rohle. Ein hiesiger Kunstkritiker, den wir heute über die Einrichtung hörten, sagte: „Das Zimmer mutet an wie das Gemälde eines alten holländischen Meisters. Alles so anheimelnd, so traut und so selbstverständlich! So etwas wie Feiertagsstimmung.“ — Ein großes Ölgemälde, eine Winterlandschaft aus der Bartenkirchener Gegend von Fritz Oswald, Darmstadt, dem Favoriten des Großherzogs von Hessen-Darmstadt (in dessen Schloß er auch wohnt) vervollständigen die künstlerische Gesamtwirkung der reizenden Einrichtung, die für ein Landhaus in Weimar bestimmt ist. Man sieht, das Fuldaer Kunstgewerbe schreitet rüstig voran und findet überall gute Aufnahme.

Wasserleitung. Unser Kreis beabsichtigt, ein Wasserwerk zu errichten und daraus den neuen Güterbahnhof dahier, ferner die Ortschaften Ober- und Unter-Dixlos, Geisel, Bachrain und Künzell zu speisen. Der tägliche Wasserverbrauch dürfte rund 1500 Kubikmeter oder 18 Sekundentliter betragen. Das Wasser soll den Quellen zwischen Dixlos und Dietershausen, in einer Sammelkammer vereinigt, entnommen werden. Der Kreis hat bereits zu dem Wasserwerkbau um die notwendige Verleihung nachgesucht.

Vom Unglück verfolgt. Im April vorigen Jahres wurde ein Dalherdaer Einwohner zu einer zweijährigen Freiheitsstrafe eingezogen. Man riet der schuldenlosen Frau zur Bestreitung des Unterhalts für sich und ihre vier unmündigen Kinder die beiden Klübe zu verkaufen. Die wackere Frau entzogenete, daß sie mit ihrer Hände Arbeit den Besitz erhalten wollte. Sie schickte die beiden größeren Kinder in die Ruhlaer Uhrenwerkstätte zu Dalherda und plagte sich selbst redlich mit der Arbeit in Haus und Feld. So schien ihr Bestreben, den Besitz zu erhalten von Erfolg begleitet, bis das schwere Gemitter am Freitag in ihren Stall einschlug, eine Kuh tötete und das Anwesen einäscherte; die andere Kuh konnte gerettet werden. Die Teilnahme mit der ordentlichen und braven Frau ist allgemein. Freundliche Gaben für sie vermittelt der Vorsitzende des Gesamtausschusses des Rhönklubs Marktstraße 12^a.

Keine Fleischnot. Nach dem Ergebnis der Schweinezählung gibt es in Deutschland insgesamt 25 274 326 Schweine gegen 21 821 453 im Jahre 1913. Diese Zunahme von 15,8 Prozent stellt der deutschen Landwirtschaft ein glänzendes Zeugnis aus. Wie auch die diesjährige Ernte ausfallen mag, ein plötzlicher Sturz der Riffer ist nicht zu erwarten, denn ein Verschleudern der Bestände bringt selbstverständlich schwere Gefahren auch für die Zukunft. Von einer Fleischnot werden wir also auf lange Zeit hinaus verschont bleiben.

Eine neue Eisenbahn-Verfügung, das Handgepäck betreffend, wendet sich gegen die Mitnahme schwerer und zahlreicher Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagenabteile und weist das Personal an, streng darüber zu wachen, daß der Ueberfüllung der Abteile durch Handgepäck mit größtem Nachdruck vorzubeugen ist. Dem Reisenden steht in der ersten bis dritten Wagenklasse nur der Raum über und unter seinem Sitzplatz für das Handgepäck zur Verfügung, und Sitzplätze selbst dürfen nicht mit Handgepäck belegt werden. Die Gepäckträger sind dementsprechend streng anzutweisen, daß sie es ablehnen, schwere und zahlreiche Gepäckstücke als Handgepäck in die Wagenabteile zu tragen; sie haben vielmehr die Reisenden zu veranlassen, solches Gepäck abfertigen zu lassen. Auch die Bahnsteigkassierer haben darauf zu achten.

Bad Salzlfagen, 5. Juli. Die Zahl der Kurgäste ist in den letzten Tagen wieder gewaltig gestiegen. Die Kurliste verzeichnet bis 3. Juli 3225 Personen. — Heute findet in unserem Kurtheater eine sehr interessante Uraufführung statt. „Hohheit soll heiraten“ ist der Titel, und die Verfasser sind die bekannten Schwanke-Autoren Arthur Hoffmann und Curt Kraack, welche bereits hier eingetroffen sind, um den Proben, sowie der Uraufführung beizuwohnen. Das Stück ist mit den ersten Kräften besetzt, und eine große Anzahl von Theaterdirektoren aus Berlin, Bremen, Hamburg usw. haben ihr Erscheinen zu dieser Uraufführung zugesagt.

Dernbach, 4. Juli. Zum Verschwinden des Rechnungsmannes Staffp wird noch mitgeteilt: Nach den bisherigen Ergebnissen in der Angelegenheit wird angenommen, daß der Verschwindene nicht die Flucht ergriffen, vielmehr sich in der Nähe, und zwar im Gebiet des Paierberges, den Tod zugefügt hat. Von den Angehörigen sind bei dem Gemeindevorstand zu Dernbach 100 Mark hinterlegt worden. Dieser Betrag soll demjenigen zuteil werden, der die Leiche des Verschwindenen auf findet.

Schlüchtern, 5. Juli. In München starb nach längerem Leiden unser früherer langjähriger Bürgermeister Salomon.

Wiesbaden, 5. Juli. Der Thronprätendent des Hauses Frankreich-Dombon, Herzog Philipp von Orleans, ist hier zum Kurzgebrauch eingetroffen und im Hotel Rose

abgestiegen. Der Herzog reist unter dem Pseudonym eines Grafen de Villier.

Der 13. Sänger- und 20. Geburtstag des Fulda-Rhön-Sängerbundes, verbunden mit einem Gesangswettstreit am 5. Juli 1914 zu Fulda.

„Auf Brüder denn zum regen Wettgesange! Ein edles Streben bindet uns fürwahr; drum schalle weithin im Begeisterungsdrange ein donnernd Hoch der treuen Sängerscharen!“ — Diesem deutsch-fernenen Rufe unseres „Liederkränzes“, des riskierenden Unternehmers, folgten rund 700 Genossen (zum Teil mit Begleitung) des Fulda-Rhön-Sängerbundes in die Feststadt Fulda, an den Sitz der Bundesleitung, auf den Plan des Sängerkrieges.

Die Nachwehen der gewitterreichen Vortage: eine starke Abkühlung, sonnenloses Gewölke und Neigung zu Niederschlägen, waren noch nicht ganz überwunden, als die auswärtsigen Sängerscharen herbeiströmten mit der Eisenbahn und in drei Zügen unter klingendem Spiel durch eine Ehrenpforte zur Wahlstatt geleitet wurden. Kaum waren sie unter Dach, mitten im „Sängerkrieg“ in den Sälen des Giesels und des Gemeindegewölbes, da schüttete es in fast trostloser Weise vom Himmel, und man glaubte schon an einen verregneten Sonntag. Doch es wendete sich zum Besseren, da ein leidlich günstiges Wetter von da ab anhält.

Die Wett- und Ehrenjüngerei, deren Resultat am Schlusse dieses Berichts verkündet werden soll, zog sich sehr lange, bis 2 Uhr, hinaus; infolgedessen setzte sich der Festzug mit Verspätung in Bewegung. Mit diesem Festzug konnte sich der „Liederkrantz“-Fulda sehen lassen. Als die langen, mit 20 Rahmen gezierten Bierereihen einen Kreis um das Kaiser Friedrich-Denkmal gebildet hatten und der Massenchor erledigt war, hielt Herr Regierungsassessor P a e h l e r die Begrüßungsansprache. Die Sänger seien zahlungsgelommen zum gemeinsamen Kampf und zur gemeinsamen Freude. Das vollendete Werk kröne heute die Kleinarbeit in der Pflege des deutschen Liedes, das in seinen Fäden verknüpft sei mit der Lieb zur Familie und mit dem Dienst des Vaterlandes. Mit Stolz erfülle heute der silberne Kranz den Sieger und der Dichter Goethe sagte trefflich: Das Lied, das aus der Kehle dringt, ist Lohn, der reichlich lohnet. Wie wir uns gerne der Freude, die der Wettgesang bereitet, erinnern wollen, so mögen die Sänger auch uns und ihrem Feste ein freundliches Gedenken bewahren. — Auf der Terrasse des Schloßgartens, der samt den Orangeriesälen und unterhalb der Flora von Menschen wimmelte, deren Massen kaum zu durchdringen waren, hielt Herr Kaufmann F i r k e n b a c h als Bundespräsident die Festrede. Er gab zunächst Kenntnis: 1. von einem Schreiben, in welchem Ihre königliche Hoheit die Landgräfin von Hessen dem Feste frohes Gedeihen wünschen und der Leitung sagen läßt, daß Hochdieselbe wegen hohen Alters und wegen der mit einem Besuche des Festes verbundenen Anstrengungen persönlich leider nicht teilnehmen könne, zumal Ihre königliche Hoheit noch nicht Wohnung auf Schloß Adolphsdorf genommen haben; 2. von einem Telegramm, das unser beurlaubter und ortsbewehender Herr Oberbürgermeister zum Feste sandte und ihm einen schönen Verlauf wünschte. Nach einem Hinweis auf die Bedeutung Fuldas für die Ausbreitung des Christentums u. der Kultur über ganz Deutschland, also auch sinngemäß für die Pflege des deutschen Liedes, für den deutschen Sänger, wendete er sich zu dessen Allerhöchsten und Höchsten Protektoren und brachte auf Se. Majestät den Kaiser, auf Ihr königliche Hoheiten die Großherzöge von Hessen und Sachsen-Weimar-Eisenach, sowie auf die Frau Landgräfin von Hessen das begeistert aufgenommene Hoch aus.

In der Zeit bis zur Preisverteilung und zum Ball spielte unsere Artillerielapelle mit ebenso großer Hingabe als ungeschwächter Ausdauer nach anstrengender Tagesleistung muntere Konzertstücke, die nur einmal vom „Liederkränzerischen Sängergesang“ unterbrochen wurden.

Nach dem Spruche des Preisrichterkollegiums verdienen folgende Vereine die beigegebenen Preise: A. Bundesvereine. 1. Klasse: 1. Preis „Harmonisches Kränzchen“-Schlitz mit 172 Punkten (Wanderpreis Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von S.-W.-E. und einen Bundespokal), 2. „Liederkrantz“ Fulda mit 170 (Ehrenpreis der Stadt Fulda), 3. „Liedertafel“ Bada mit 168 Punkten. 2. Klasse: 1. Preis Arbeiter-Fortbildungsverein Fulda mit 157 Punkten (Wanderpreis der Stadt Fulda und einen Bundespokal), 2. Gesangverein Niederaula mit 155, 3. Gesangverein Hünfeld mit 154, 4. „Konordia“ Petersberg mit 151 Punkten. — B. Gastvereine: 1. Klasse: 1. Preis Gesangverein Wittenrod mit 169 Punkten, 2. Gesangverein Schlüchtern mit 168, 3. „Sangeslust“ Altengronau mit 166, 4. Gesangverein Seringen mit 150 Punkten. 2. Klasse: 1. Preis Männerquartett Fulda 1912 mit 175 Punkten, 2. „Frohinn“ Sailer mit 167, 3. „Liederkrantz“ Sterbfrey mit 165, 4. „Cecilia“ Neuhof mit 160, 5. Männerchor Bada mit 156, 6. „Eintracht“ Hellstein mit 153, 7. „Puchenia“ Rothemann mit 152 Punkten. — C. Ehrensingen: 1. Preis Männerquartett Fulda 1912 mit 173 Punkten (Ehrenpreis (Pokal) Ihrer Kgl. Hoheit der Landgräfin von Hessen), 2. Gesangverein Schlüchtern mit 171, 3. „Harmonisches Kränzchen“ Schlitz mit 170 Punkten. — So hätten wir wieder ein größeres Fest hinter uns, das die Veranstalter und das Publikum wohl befriedigt haben dürfte. Alle Vereine gaben ihr Bestes und wir betrachten es als ein besonderes Verdienst und einen rühmlichen Fortschritt, das Bemühen bei der Pflege des Gesanges in kleinen Verbänden nur auf exakten Vortrag solcher Vertonungen zu sehen, die der Ausbildung und Leistungsfähigkeit der „Verbündeten“ angemessen sind.

Dem Fulda-Rhön-Sängerbund zu seinem 20. Geburtstag noch unseren besonderen Glückwunsch, der auf

treues, einträchtliches Zusammenhalten aller Mitglieder hinausläuft — Lied Heil!

Der Gesangverein „Liederkrantz“ hält heute Nachmittag von 4 Uhr ab im Stadtsaal eine Nachfeier ab.

Tagesneuigkeiten.

Kiel, 5. Juli. Von der Rückfahrt des englischen Beobachtungsschwaders sandte der Chef desselben, Vizeadmiral Sir George Barrer, von Bord des Flaggschiffes „King George 5“ an den Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral v. Cörper, durch Funkpruch folgendes Telegramm: Vor dem Verlassen der Kieler Bucht bitte ich Sie, als dem Höchstkommmandierenden im Hafen den herzlichsten Dank des britischen Schwaders für die großartige den Offizieren und Mannschaften erwiesene Gastfreundschaft entgegenzunehmen. Kameraden in der Vergangenheit und aller Wege! — Darauf ist folgendes Antworttelegramm eingegangen: „Herzlichen Dank für Ihre freundlichen Telegramm. Es war uns Offizieren der deutschen Marine eine große Freude, unsere englischen Kameraden und Freunde in Kiel zu begrüßen und die Gastfreundschaft, die uns auf Schiffen der englischen Marine und in den englischen Kolonien immer erwiesen wurde, zu erwidern, soweit es uns in der kurzen Zeit Ihres Aufenthalts möglich war. Beste Wünsche für glückliche Fahrt. von Cörper.“

Kiel, 5. Juli. Drei Taubeapparate mit den Fliegern Kaspar, Schlüter und Christiansen sind heute nachmittags von Hamburg kommend, nach einem Fluge von vierzig Minuten hier gelandet. Kaspar und Schlüter sind später nach Kopenhagen weitergefliegen. Als Christiansen starten wollte, wurde sein Passagier, Jacobson, vom Propeller schwer am Kopfe getroffen. Der Propeller zerplatzte, Jacobson wurde ins Krankenhaus gebracht.

Stettin, 5. Juli. In der Nacht zum Sonntag überannte der von der See einkommende Frachtdampfer „Saxonia“ im Stettin-Swinemünder Schiffsahrtsrevier in der Dunkelheit ein unbeleuchtetes Boot, in dem vier Personen aus dem Dorfe Schwabach sich befanden. Drei Männer ertranken, der vierte wurde gerettet. Das Boot wurde stark beschädigt.

Dresden, 5. Juli. Wegen Mißhandlung eines 14-jährigen Waisenkindes wurde die Marineabteilungsingenieurswitwe Johanna Tag vom hiesigen Schwurgericht zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Dresden, 5. Juli. Hier wird heute und in den nächsten Tagen ein großes vaterländisches Fest gefeiert, zu welchem Sachsen aus allen Teilen Deutschlands hier eintreffen. Man plant, einen Sachsen-Bund zu gründen. Der Sachsentag soll eine Huldigung für König Friedrich August sein, der jetzt 10 Jahre regiert.

Darmstadt, 5. Juli. Der hiesige Landtagsabgeordnete Jakob Friederich ist heute im Alter von 73 Jahren gestorben.

München, 5. Juli. Die Ausstellung „Das Gas“ in München lockt, trotzdem Bayerns Hauptstadt in der Fremdensaison des Interesses gerade genug bietet, viel Publikum an. Die gewaltige wirtschaftliche Bedeutung des Beleuchtungs- und Heizgases ist anschaulich vor Augen geführt. Eine Firma zeigt in einem eigenen Kino-Theater durch wissenschaftliche Filme die Erzeugung des Gases und seine Verwendung in Leuchtschiffen und Leuchtbojen für die Weltschiffahrt. Ein 27 Meter langes Modell an anderer Stelle zeigt eine Gasfabrik in voller Tätigkeit, ein „Spielzeug“, für dessen Herstellung 35 große Firmen 60 000 M. zusammengehört haben.

Saarburg, 5. Juli. Der kaiserliche Statthalter Dr. v. Dallwitz hat dem Kreise Saarburg einen Besuch abgestattet. Dabei ereignete sich ein Zwischenfall im Orte Hatzweiler, wo der Pfarrer sich weigerte, aus diesem Anlaß die Glocken läuten zu lassen. Der Bürgermeister ließ daraufhin bei der Kreisdirektion anfragen, die befähigte, daß vorchriftsmäßig die Glocken zu läuten seien. Als der Pfarrer sich noch immer weigerte, bedurfte es des Eingreifens der Gendarmerie. Der Pfarrer wurde aufgefordert, die Schlüssel herauszugeben, was geschah. Darauf wurden die Glocken geläutet.

Grisolles, 5. Juli. Oberstleutnant v. Winterfeldt hat heute in Begleitung seiner Gemahlin Grisolles verlassen und sich nach Aucampville bei Toulouse begeben, wo er seine Genesung abwarten will. Vor der Abreise sprach Frau v. Winterfeldt dem Bürgermeister den Dank aus für die liebenswürdige Aufnahme seitens der Bevölkerung.

Madrid, 5. Juli. Angriffe gegen die deutsche Schule in Madrid wurden in der spanischen Kammer unternommen. Es wurde gefordert, die deutschen Abiturienten zum Besuche der spanischen Universitäten auszuschließen. Diese Forderungen waren rein chauvinistischen Charakters, die spanische Regierung trat ihnen entgegen.

London, 5. Juli. Der A. stand in dem Arsenal von Woolwich breitet sich schnell aus. Fast alle Mitglieder des Verbandes der Maschinisten und die Angestellten der Lasettenabteilung, insgesamt etwa 5000 Mann, haben die Arbeit niedergelagt. Die Lasettenabteilung des Laboratoriums und die Geschützabteilung mußten geschlossen werden.

Peking, 5. Juli. In Kasan wurden 140 chinesische Soldaten, die sich an einer Blinderung beteiligten hatten, niedergeschossen. Man trieb 200 Meuterer zusammen und feuerte dann wahllos in den Menschenhaufen hinein. 60 Meuterer gelang es dabei zu entkommen.

Newyork, 5. Juli. In scharfen Ausdrücken tadelte Roosevelt die Politik Wilsons. Wilsons Politik bedeute in Bezug auf die internationalen Beziehungen ein Aufgeben der Interessen und der Ehre Amerikas.

Nach dem Verbrechen von Serajewo.

Nach der Beisetzung des österreichischen Thronfolgerpaars.

Mit dem Armeebefehl des Kaisers Franz Joseph, der am Sonntag erschien, sind die offiziellen Trauerfeiern und offiziellen Kundgebungen aus Anlaß der blutigen Tra-

gödie von Serajewo zum Abschluß gelangt. Den Pflichten, die Oesterreich-Ungarn aus der Mordtat erwachsen, über deren Beweggründe kein Zweifel herrscht, werden sich die Regierungen der habsburgischen Doppelmonarchie nicht entziehen. Das ist aus dem Armeebefehl des Kaisers zu ersehen, der mit schlichten Worten der hohen Verdienste gedenkt, die sich der verstorbene Erzherzog um die Wehrkraft der habsburgischen Doppelmonarchie zu Wasser und zu Lande erworben. Ausflüchte und Verdunkelungsmanöver Serbiens wird man in Wien nicht zulassen, vielmehr die Belgrader Regierung zur vollen Klärung der Lage zwingen. Die Untersuchungen der österreichischen Behörden und das Gesändnis des Mörders Princić haben positiv festgestellt, daß das furchtbare Attentat von der großserbischen Propaganda ausgegangen ist. So entschieden man von Wien aus den Serbenverfolgungen der erregten Oesterreicher entgegentritt, ebenso entschieden wird man, ohne jede Rücksicht auf etwaige weitere Verwickelungen, mit Serbien Abrechnung halten.

Im ungarischen Landtage wird der Ministerpräsident Graf Tisza am heutigen Montag bedeutende Erklärungen über die auswärtige Lage abgeben. Die Erklärungen, die sich, wie es heißt, auch mit der Serajewoer Mordtat und deren Folgen beschäftigen werden, wurden im Einvernehmen mit dem gemeinsamen Minister des Auswärtigen, Grafen Berchtold, abgefaßt und erfolgen in ungarischer Reichstags als der einzigen, gegenwärtig zur Verfügung stehenden parlamentarischen Tribüne.

Die Serbenverhaftungen werden in großem Umfange fortgesetzt. Auch in Fiume finden eingehende Untersuchungen statt. Bisher wurden 18 Verhaftungen vorgenommen. Ein früherer Unteroffizier der Kriegsmarine namens Marian war mit mehreren Bekannten auf der Straße und sagte: „Was in Serajewo geschehen ist, das ist gar nichts, Ihr werdet sehen, was noch mit Gottes Hilfe kommen wird.“ Die empörten Zuhörer zeigten ihn bei der Polizei an. Er wurde verhaftet. Mehrere verdächtige Serben wurden zur Polizei gebracht und ausgewiesen. Sie mußten Fiume sofort verlassen. Zahlreichen Serben, die sich bei Oesterreichern im Dienste befanden, wurden ihre Stellungen gekündigt. Die Leute, die dadurch in arge Bedrängnis geraten, werden auf Anordnung der Regierung in ihr Vaterland abgeschoben.

Keine Protestnote Serbiens. Petersburger Blätter hatten behauptet, die serbische Regierung habe den Großmächten eine Zirkularnote überhandt, in der sie gegen die Beschuldigungen, die aus Anlaß der Serajewoer Schreckensstat gegen sie gerichtet wurden, protestiert habe. Sie sollte darin die Empörung über das Verbrechen ausgedrückt und eine Teilnahme serbischer Staatsangehöriger an ihm entschieden in Abrede gestellt, zum Schluß aber versichert haben, daß, falls eine solche terroristische Organisation in Serbien bestehen sollte, sie dagegen rücksichtslos einschreiten würde. In Berliner zuständigen Kreisen ist von einer derartigen Note nichts bekannt.

Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin, die Gräfin Cothel, ruhen seit Sonnabend in der stillen Familiengruft von Arstetten. Die Kinder des verstorbenen Thronfolgerpaars hatte man zu den Särgen in der Wiener Hofburgkirche erst nach der offiziellen Trauerfeier zugelassen. Es spielten sich dabei herzerreißende Szenen ab. In der Nacht waren die Särge in einem Sonderzuge nach Voehlar, der alten Stadt des Ribelungshelden Hübiger von Voehlar transportiert worden. Unter strömendem Regen waren sie dort aus dem Wagon gehoben und im Wartesaal aufgebahrt worden. Zwölf Offiziere des Ulanenregiments Franz Ferdinand hielten die Totenwache. Bald nach 3 Uhr morgens hob man die Särge auf einen Galoseifenwagen. Durch das dicke Spalier der ehrfurchtsvollen Menge gelangte der Trauerzug zur Donau. Die Särge wurden auf die Kollfähre gehoben, die langsam über die Donau segelte. Um 5 Uhr langte der Trauerzug in Arstetten an, wo die Särge in der Schloßkirche aufgebahrt und von Mönchen und Nonnen Gebete gesprochen wurden. In Gegenwart des jungen Thronfolgerpaars, das mit den Kindern der Verbliebenen im Hofsonderzug aus Wien gekommen war, sowie zahlreicher anderer Mitglieder des Kaiserhauses und sonstiger Trauergäste fand dann die endgültige Beisehung statt.

Danzig, 5. Juli. Ein Trauergottesdienst für den ermordeten Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin wurde heute von dem hiesigen österreichisch-ungarischen Generalkonsul in der königlichen Kapelle veranstaltet. Mit dem Kronprinzen, der Kronprinzessin und dem Gefolge wohnten außer den in Danzig und Umgebung lebenden Oesterreichern dem feierlichen Requiem auch die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden bei. Während des Trauergottesdienstes retönte das große Geläut der evangelischen St. Marienkirche.

Wien, 5. Juli. Heute Vormittag fand in der Hofburg-Pfarrkirche ein feierliches Seelenamt statt, welchem der Kaiser, die Mitglieder des Kaiserhauses und die Würdenträger beiwohnten.

Wien, 5. Juli. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Die Blättermeldung, daß bei den Straßenkumbgebungen am 2. Juli eine serbische Fahne verbrannt worden sei, entspricht nicht den Tatsachen. Ebenso wenig ist die Meldung richtig, daß versucht worden sei, bei der Kumbgebung am folgenden Tage eine serbische Fahne zu verbrennen.

Wien, 5. Juli. Das „Wiener Correspondenzbüro“ meldet aus Belgrad: Die südslawische nationalistische „Omladina“ hielt am 2. Juli eine Versammlung ab, in der die Ereignisse die dem Attentat auf den Erzherzog folgten, erörtert und folgende Resolution gefaßt wurde: Wir beurteilen und verabscheuen das barbarische Vorgehen irreführender Häuser gegen die unschuldige serbisch-kroatische Bevölkerung. Wir protestieren vor der ganzen Kulturwelt dagegen, daß die österreichischen Behörden den Vandalismus der Massen billigten und unterstützten. Die

„Omladina“ ist erfreut, daß die Ausfälle der Frank-Partei von dem gesamten kroatischen Teil des südslawischen Volkes nicht gebilligt werden. Die „Omladina“ begrüßt alle Kroaten, Slowenen und Serben, die unter den unerhörten und ungerechten Angriffen leiden und ihren Nationalstolz bewahrt haben.“ Die Resolution ist von sämtlichen Blättern mit Ausnahme des Regierungsorgans „Samouprava“ veröffentlicht worden.

Wien, 5. Juli. Dem „Wiener Correspondenzbüro“ gehen aus Belgrad folgende weitere Meldungen zu: Dem „Nati-Journal“ zufolge, hat die serbische Polizei Nachforschungen nach dem Komitadschi Tschiganowitsch angestellt, gegen den der Verdacht laut wurde, daß er an dem Attentat gegen den Erzherzog beteiligt gewesen sei. Die serbische Polizei hat von Tschiganowitsch noch keine Spur gefunden, setzt die Nachforschungen aber fort. Das Blatt „Objekt“ verzeichnet Gerüchte, daß die serbische Regierung zugestimmt habe, die Untersuchung über das Attentat von einem österreichischen Polizeikommissar auf serbischem Gebiet führen zu lassen; es erklärt dazu, es könne nicht glauben, daß Belgrad den Skandal und die Schande erleben solle, dem österreichischen Kommissariat untergeordnet zu werden. Das Blatt „Balkan“ bemerkt, das erwähnte Gerücht sei umso unsinniger, als gerade Oesterreich-Ungarn wegen der Verfolgung Unschuldiger einer internationalen Kontrolle unterstellt werden müßte. Für österreichische Beamte und Soldaten gebe es in Serbien nur den einen Empfang: die Spähen der Bajonette!

Wien, 5. Juli. In der ganzen Monarchie fanden heute für den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin feierliche Requiem statt.

Arstetten, 5. Juli. Um 10¼ Uhr fand in der Schloßpfarrkirche in Gegenwart des Erzherzogs Karl Franz Joseph und der nächsten Verwandten der Verbliebenen, zahlreicher Mitglieder des Kaiserhauses und sonstiger Trauergäste die feierliche Einsegnung der Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin statt. Dekan Dohner nahm unter großer geistlicher Assistentz die feierliche Handlung vor. An den Särgen hielten Offiziere die Ehrenwache. Um 11¼ Uhr wurden die Särge durch ein Spalier von Feuerwehrlenten und Veteranen durch das Parktor zur Gruft getragen, wo in Gegenwart der nächsten Anverwandten die endgültige Beisehung erfolgte.

Slawischbrod, 5. Juli. Gestern betreten 50 serbische Komitadschi in türkischer Verkleidung bosnisches Gebiet. Sie sollen die Absicht gehabt haben, das Gefängnis in Serajewo in die Luft zu sprengen, um zu verhindern, daß die serbischen Gefangenen Geständnisse machen. Die Polizei hat das Gefangenenhaus streng überwacht, da sie Anhaltspunkte dafür hat, daß tatsächlich ein derartiges Attentat geplant gewesen ist. — Heute brachten fünf Gendarmen einen Studenten, namens Alexander Ieris, nach Serajewo, der verdächtig ist, bei dem Attentat gegen den Erzherzog Franz Ferdinand beteiligt gewesen zu sein.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Juli. Zwischen den Behörden Preußens und des Reiches sind Verhandlungen im Gange, die eine gänzliche Ausschaltung des Apothekerverseins aus der Gewerbeordnung bezwecken.

Berlin, 5. Juli. Wie aus Rom gemeldet wird, hat vorgerstern der Papst Herrn Vollmöller und seine Gattin Carmi, die im „Mirakel“ die Maria spielt, in einer Privataudienz empfangen. Pius 10. erklärte, daß seine Informationen über das „Mirakel“ durchaus befriedigend lauteten und unterhielt sich längere Zeit mit den Besuchern. Schließlich erteilte der Papst dem Dichter und seiner Gattin den Segen.

Spandau, 6. Juli. Durch einen Zufall riß einer der Drähte der Ueberlandzentrale Spandau und fiel zur Erde. Durch den lauten Knall wurden einige Feldarbeiter herbeigelockt, die in dem Glauben, sie könnten sich elektrifizieren lassen, eine Kette von 11 Mann bildeten, während der erste das herunterhängende Drahtende erfaßte. In diesem Augenblick kam der zerrissene Draht mit einem der andern Drähte in Berührung und die elf Mann stürzten sofort bestinnungslos zu Boden. Bei fünf Mann konnte nur nach der Tod festgestellt werden, indes die anderen sechs nach stundenlangen Bemühungen wieder ins Leben zurückgerufen werden konnten. Zwei von ihnen haben aber so schwere Brandwunden erlitten, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Die Toten haben an den Händen und am ganzen übrigen Körper schreckliche Brandverletzungen.

Berlin, 5. Juli. Zu dem Unglück auf dem Krongut Bornim wird dem „Berlin Lokalanzeiger“ von technischer Seite geschrieben: Der zerrissene Draht fiel nicht auf den nicht gut leitenden Erdboden, sodas ein Kurzschluß verursachte und die Leitung von selbst stromlos werden konnte, sondern auf eine Hecke, sodas nur ein schwacher Stromübergang zwischen Draht und Erdboden stattfinden konnte.

Hannover, 5. Juli. Gestern nachmittag ist die Gräfin Waldersee, die Gemahlin des früheren Generalfeldmarschalls Grafen von Waldersee, im Alter von 76 Jahren an Lungenentzündung gestorben.

München, 5. Juli. Anlässlich der Feier des hundertjährigen Bestehens des Infanterie-Regiments, zu der 14 000 ehemalige Angehörige des Regiments nach München gekommen waren, fand heute Vormittag vor dem königlichen Schloß Nymphenburg ein größerer Festakt statt, dem auch der König mit den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses beiwohnten. Das Regiment war dazu in Gala ausgerückt. Bei der Ankunft des Königs ertönten Fanfaren von den Zinnen des Schlosses. In einer kernigen Ansprache gab der Regi-

mentskommandeur Oberst v. Pechmann ein Bild der Regimentsgeschichte und schloß mit einem lebhaft aufgenommenen Hurra auf den König, der darauf an die Regimentsfahnen Säkularbänder anbestete. Ein Parade-marsch einer historischen Kompagne des Regiments und tausender von ehemaligen Angehörigen beschloß den Festakt, an den sich ein Empfang in der Offiziersbesaisanstalt angeschlossen. Nachmittags wurde für die Mannschaften ein großes Fest im Volksgarten veranstaltet, an dem auch die dem Regiment nahestehenden Prinzen und das Offizierkorps teilnahmen. Abends folgte ein Festbankett des Offizierkorps im Hotel „Vier Jahreszeiten“, an dem auch der König teilnahm.

Hof van Holland, 5. Juli. Der von Amsterdam kommende Abendzug, der die Reisenden für den Dampfer nach Harwich brachte, überrannte auf dem hiesigen Bahnhof infolge Versagens der Bremsen den Pressbock und fuhr in den Schalteraum hinein. Zwei Personen wurden schwer, eine leicht verletzt. Von den Reisenden kam niemand zu Schaden.

Rom, 5. Juli. Die Blätternachricht, daß Reservisten des 68. Infanterieregiments in Mailand den Gehoriam verweigert hätten, ist, wie die „Agenzia Stefani“ meldet, vollkommen erfunden.

Belgrad, 5. Juli. Das serbische Pressbureau bezeichnet die Meldung, daß der Wiener Universitätsprofessor Chvojski zu König Peter berufen worden sei, als unzutreffend. Chvojski sei lediglich in Privatangelegenheiten nach Belgrad gekommen.

Durazzo, 5. Juli. Prentz Bibboda ist mit hundert Mann hier eingetroffen. Er verlangt zur weiteren Bekämpfung der Insurgenten 10 000 Franks. — Die Aufständischen haben Starowo eingenommen und bedrohen Korika.

Bukarest, 5. Juli. Die außerordentliche Parliaments-session ist nach der Wahl zweier Kommissionen von je 44 Mitgliedern und der Bureau von Senat und Kammer geschlossen worden. Mittags empfing der König die Mitglieder des Adreßausschusses der Kammer. In Erwiderung auf eine Anrede des Obmannes sagte der König: „In diesem feierlichen Augenblick, da es sich um die Zukunft des Vaterlandes handelt, hege ich die Ueberzeugung, daß das Parlament, seiner Mission bewußt mit der lokalen und patriotischen Unterstützung aller im Geiste der Rechlichkeit und hoher Voransicht zu der Revision der Verfassung schreiten wird, von keiner anderen Leidenschaft beherzcht, als von der, dem allgemeinen Wohle zu dienen! Der Wunsch des Landes ist, seine politische Stellung, die es sich durch die Ereignisse der vergangenen Jahre erworben hat, zu behaupten und die sozialen Grundlagen durch friedliche Arbeit und eine gute innere Verwaltung zu festigen. Die Bürgschaften für den Aufschwung des Landes sind zu erweitern. Ich wünsche aus tiefstem Herzen, daß es Ihnen gelinge, diesen berechtigten Wunsch des Landes zu erfüllen, den auch ich teile, der ich nichts anderes will, als ruhig meine Augen schließen zu können, indem ich ein mächtiges Rumänien und ein glückliches Volk zurücklasse!“

Athen, 5. Juli. Die gestrigen Abendblätter veröffentlichten Depeschen aus Chios, nach denen ein türkisches Kanonenboot gestern Nachmittag einen griechischen Segler, der Flüchtlinge an Bord hatte, beschossen und gekapert haben soll. Das Kanonenboot sei dann nach der kleinen Insel Sani gefahren und habe das dortige Kloster durch Beschichtung zerstört. Fischer aus Tchesme versichern, sie hätten den gekaperten Segler ohne die Passagiere gesehen; diese seien offenbar durch die Türken ertötet worden.

London, 6. Juli. Der Sarg mit der Leiche Joseph Chamberlains wurde gestern aus dem Pomboner Palais des Verstorbenen nach Birmingham übergeführt. In Birmingham blühten viele Tausende auf den Straßen Spalier und betundeten barhäuptig durch ehrfürchtiges Schreien ihre Trauer um ihren hervorragenden Mitbürger.

Washington, 5. Juli. Präsident Wilson forderte den amerikanischen Gesandten in Athen, Williams auf, sein Rücktrittsgesuch einzureichen. Der Anlaß hierzu waren die Auerungen Williams über die Lage im Epirus, die der Präsident als unfreundlich für die griechische Regierung betrachtete.

Newport, 5. Juli. Infolge von Dynamitporenungen, die bei Ausschachtungsarbeiten für den Bau einer Tiefbahn in der oberen Stadt vorgenommen wurden, ist eine sechsstöckige Mietkaserne eingestürzt. Die Zahl der Toten wird auf 50 geschätzt. Acht Leichen sind bisher gefolgt worden.

Noch fortwährend

werden Bestellungen auf das „Suldaer Kreisblatt“ von allen Postanstalten, Landbriefträgern, sowie von den Zeitungsträgerinnen und der Expedition entgegen genommen.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sulda:

Täglich: Centralkino, GermaniaKino, Restaur. ObwenteKas. Sommertheater. — Viederkranz: Nachfeier im Stadtsaal.

Börsenbericht.

Berlin, 4. Juli. Die Börse zeigte heute eine festere Haltung bei unverändert stillem Geschäft. Der Düsseldorf Roman bericht war ungenügender, doch zeigte sich eine gewisse Widerstandsfähigkeit auf allen Gebieten. Auch im weiteren Verlaufe war die Tendenz ziemlich fest, zumal tägliches Geld sehr reichlich (2½-3%) vorhanden war. Der Privatdiskont notierte dreiechtel %, lange Sicht 2¼ %.


Wetterausichten.

Allmählich zunehmende Trübung, Gewitterregen, wärmer, nachts kübler.

Stöhr's Saison-Ausverkauf

Friedrichstraße 3

bietet enorme Einkaufs-Vorteile.

 **Bedeutende Preis-Ermässigungen**

gewähre ich von heute ab auf sämtliche

**Damen-Konfektion,
Wollmusseline und Waschstoffe!**

Besonders aufmerksam mache ich auf einige Posten **Blusen, Röcke, Kostüme** und **Paletots**, die ich im Preise **ganz bedeutend herabgesetzt** habe.

Einen Posten **Waschstoffe** sowie sämtliche **Reste weit unter Preis**.

Ferner gebe ich während dieser Tage auf mein Lager in **Schürzen, Unterröcken** und **Wäsche**

 **10 Prozent Rabatt!** 

H. Büttner, Fulda, Friedrichstr. 14.

Sommertheater in Fulda

(Gissel's Felsenkeller)
Saison-Theater **ROBERT HERRMANN**
Direktion: **Meno Mendel**
Dienstag den 7. Juli
abends 8¹/₂ Uhr

Großer Operetten-Abend.

Unter Mitwirkung von Mitgliedern der Artilleriekapelle unter Leitung des Kapellmeisters Bauermann.

Die beliebte klassische Operette

„Don Cesar“.

Operette in 3 Akten.

Musik von Hellinger.

Alles Uebrige siehe Tageszettel.

Geschäftsnummer 5 N 2/14.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreiners und Kolonialwaren-Händlers **Ferdinand Seuler** und dessen Ehefrau **Maria** geb. **Wöller** in **Fulda** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den **19. September 1914**

vormittags 10 Uhr

vor dem königlichen Amtsgericht in Fulda, Zimmer Nr. 76, anberaumt.

Fulda, den 2. Juli 1914.

Boigt,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts
Abteilung 5.

Conrad Hein Gust. Storch

Delikatessen

Obst und Gemüse

Ecke Bahnhof-Lindenstraße Ecke Leipziger-Buttlarstr.

offerieren für Dienstag den 7. d. Mts. den

2. Waggon

prachtvolle, frische 147

Erdbeeren

so lange der Vorrat reicht
das Pfund **30** Pfennig
in kleinen Körbchen von ca. 8 Pfund. Bei kleineren Quanten erhöht sich der Preis um 10 Pf. per Pfund.

Conrad Hein Gust. Storch

Telefon 170.

Telefon 517.

**Herrschaftliche
Wohnung**

Schildstraße 12, erste Etage, hochmodern eingerichtet, bestehend aus 6 geräumigen Zimmern mit allem Zubehör, Balkon, große Veranda nach dem Garten, von allen Seiten frei, nach der Sonnenseite gelegen, Gas- und elektrische Einrichtung, sowie Gartenanteil per alsbald zu vermieten. 172

Näheres durch **Hirsch Westheim**, Senjal, Friedrichstraße 8.

Monatsfrau gesucht

165 **Rhönstraße 14 II.**

Bekanntmachung.

Die vierte Übung der Reserve-Feuerwehr findet für alle drei Abteilungen am

Mittwoch den 8. Juli 1914

abends 7 Uhr

in der **Schloßstraße** vor der Polizeiwache statt. 173

Fulda, den 3. Juli 1914.

Der Magistrat.

Mädchen

zur leichten Hausarbeit **sofort** gesucht. Von wem? ist an der Geschäftsstelle des Kreisblattes zu erfragen.

Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.

Zinsfuß für Spareinlagen **3¹/₄ %**

für Conto-Corrent-Einlagen **4 %**

für Lombard-Darlehn und Conto-Corrent-Ausleihungen **5 %**

Intelligenter Junge

als

Schriftsetzer-Lehrling

bei sofortiger Vergütung wird angenommen in

J. L. Uth's Hofbuchdruckerei

Rehragout

per Pfund **65 Pf.**
offeriert 169

Eugen Wolf
Inhaber **Alfred Wolf.**

Lehrling

für mein Büro suche zum sofortigen Eintritt. 174

Fr. Adam,
Architekt.

Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preuß. Anhalten gleichgestellt.
Der Groß-Direktor
Prof. Hugo Eberhardt

Den enormen Erfolg



auf dem Gebiete der Frischhaltung, welchen sich die erprobten und tausendfach bewährten

Weck'schen Einkoch-Apparate

unstreitig erworben haben, verdanken Sie nicht allein dem

Systeme „Weck“,

sondern vor allem auch der Vorzüglichkeit der

Weck'schen Gläser.

Die Weckgläser sind in Anbetracht des vorzüglichen Materials keineswegs teurer wie andere Gläser zweifelhafter Herkunft und jede Hausfrau kauft richtig, wenn sie die echten Weckgläser verlangt und keine Nachahmung oder gar sogenannten Ersatz dafür sich aufreden lässt.

Bei Verwendung der Original-Weck-Gläser garantieren wir einen vollen Erfolg im Weck-Apparat.

Alleinverkauf nur bei

M. Kalb Sohn, Fulda

Buttermarkt.

Erfrischungsgetränke

Limon- und Himbeer-Squash
Himbeer-Saft

in prima Ware empfiehlt 163

A. Berta Sohn
Weingroßhandlung.

Zwei Schreib-

Pulte mit Sächeraufsatz

älterer Art, aber noch gut erhalten werden billig abgegeben

Von wem? ist an der Geschäftsstelle des Kreisblattes zu erfragen.

Zu vermieten

II. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern Küche, Bad und Dachgarten sowie allem Zubehör 142

Löwenapotheke.

Zahle Geld zurück

wenn **Uth's Krokodil-Pflaster**, Hühneraugen und Hornhaut in kurzer Zeit **nicht** radikal beseitigt. Allein echt in der 3420

Drogerie zum Krokodil

(Inhaber G. R. Steyer)

Telefon 124 Fulda Karlstr. 31.

Einmachessig,

Wein-Essig

offeriert 3912

A. Berta Sohn, Fulda

5-10 M und mehr im Laufe täglich zu verdienen. Postkarte gen. R. Hürliche, Hamburg 16.